

Stacheliges Vergnügen

2000 Besucher bei Kakteenbörse im Alten Botanischen Garten in Göttingen

VON MELISSA EBERT

Göttingen. Schnapskopf, Birschofmütze und die Königin der Nacht – diese kuriosen Namen haben eins gemeinsam: Sie bezeichnen verschiedene Arten von Kakteen, die allesamt am vergangenen Sonnabend auf dem Parkplatz des Alten Botanischen Gartens bei der 27. Pflanzenbörse der Kakteen- und Sukkulenteure der Deutschen Kakteenvereins (DKG) zu sehen waren. Rund 2000 Interessierte besuchten die Börse, um sich Pflegetipps zu holen und ihre Pflanzensammlung zu erweitern.

„Die Göttinger Kakteenbörse ist deutschlandweit beliebt“, sagt Wolfgang Höfer, zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe Göttingen des DKG. Aus dem Ruhrgebiet etwa sowie aus Hamburg und aus dem Schwarzwald seien Menschen angereist, um die Göttinger Börse zu sehen oder um zu verkaufen. Das Interesse an den Kakteen ist groß. „Einige unserer Händler hatten bereits vor der Pflanzenbörse Bestellungen“, sagt Dirk Grothues, Vorsitzender der Ortsgruppe.

Ob winzig klein oder riesengroß, weich oder stachelig: Die Auswahl an Kakteen und Sukkulenteuren war enorm. Einige Prachtexemplare, wie etwa die Königin der Nacht, ein schlangenförmiges Kaktusgewächs aus dem Südosten der USA und Mexiko, das pro Jahr nur in einer Nacht blüht, waren besonders gefragt. Viele Besucher fragten auch nach Pflegetipps. „Der häufigste Fehler ist es, einen Kaktus zu oft



Sammelt seit vier Jahren Kakteen und fleischnessende Pflanzen: der neunjährige Aljoscha Mävers.

Voigt (zehn), der die Pflanzenbörse zum ersten Mal besucht: „Kakteen sind cool, weil sie so stachelig sind und Wasser einspeichern können“, sagt er.

Dass die Pflanzenbörse trotz des Unwetters in der vergangenen Woche stattfinden konnte, stand vor einigen Tagen noch nicht fest: Im Alten Botanischen Garten waren wegen eines überlaufenden Baches ganze Wege weggeschwemmt worden. Der Schlamm, der dadurch entstand,

waren große Äste abgebrochen, Scheiben und Jalousien der Gewächshäuser wurden zerstört. „Uns wurde zunächst gesagt, dass die Börse ausfallen muss“, sagt Höfer.

Letztendlich konnte die Pflanzenbörse in der Orangerie und auf dem Parkplatz dann doch noch wie geplant stattfinden. Die am Wall liegenden Außenflächen sind jedoch nach wie vor gesperrt. Bereits im vergangenen Jahr konnte die Kakteen-

auch professionelle Gärtnerinnen und private Pflanzenliebhaber. Neben den Sukkulenteuren (wasserspeichernde Pflanzen) konnten die Besucher der Börse auch Palmen, Stauden, Alpine, Blüten- und Gartenpflanzen sowie fleischnessende Pflanzen erstehen. „Die Venusfliegenfalle ist die beliebteste unserer Exempla-

re“, sagt Daniel Heinze von der Gesellschaft für fleischnessende Pflanzen. Sie zerdrückt die Insekten, um deren Innereien zu verdauen. „Mich fasziniert an diesen Pflanzen, dass das Prinzip der Natur umgekehrt wird. Sie werden nicht gefressen, sondern sind selber die Jäger“, sagt Heinze.

Heiler

lungen“, sagt Dirk Grothues, Vorsitzender der Ortsgruppe.

Ob winzig klein oder riesengroß, weich oder stachelig: Die Auswahl an Kakteen und Sukkulanten war enorm. Einige Prachtexemplare, wie etwa die Königin der Nacht, ein schlangenförmiges Kaktusgewächs aus dem Südosten der USA und Mexiko, das pro Jahr nur in einer Nacht blüht, waren besonders gefragt. Viele Besucher fragten auch nach Pflegetipps. „Der häufigste Fehler ist es, einen Kaktus zu oft zu gießen“, erklärt Höfer. „Bei den meisten Kakteen genügt es einmal im Monat, und im Winter gar nicht.“ Begeistert von den Kakteen ist auch Raphael

Voigt (zehn), der die Pflanzenbörse zum ersten Mal besucht: „Kakteen sind cool, weil sie so stachelig sind und Wasser einspeichern können“, sagt er.

Dass die Pflanzenbörse trotz des Unwetters in der vergangenen Woche stattfinden konnte, stand vor einigen Tagen noch nicht fest: Im Alten Botanischen Garten waren wegen eines überlaufenden Baches ganze Wege weggeschwemmt worden. Der Schlamm, der dadurch entstanden war, war in den Keller des Auditoriums gelaufen, wo sich Werkzeuge und weitere Utensilien für den botanischen Garten befanden. Von vielen alten Bäu-

men waren große Äste abgebrochen, Scheiben und Jalousien der Gewächshäuser wurden zerstört. „Uns wurde zunächst gesagt, dass die Börse ausfallen muss“, sagt Höfer.

Letztendlich konnte die Pflanzenbörse in der Orangerie und auf dem Parkplatz dann doch noch wie geplant stattfinden. Die am Wall liegenden Außenflächen sind jedoch nach wie vor gesperrt. Bereits im vergangenen Jahr konnte die Kakteebörse nicht stattfinden, weil der Parkplatz des Alten botanischen Gartens umgebaut wurde.

Nicht nur die DKG bot Kakteen zum Verkauf an, sondern

auch professionelle Gärtnereien und private Pflanzenliebhaber. Neben den Sukkulanten (wasserspeichernde Pflanzen) konnten die Besucher der Börse auch Palmen, Stauden, Alpine, Blüten- und Gartenpflanzen sowie fleischfressende Pflanzen erstehen. „Die Venusfliegenfalle ist die beliebteste unserer Exempla-

re“, sagt Daniel Heinze von der Gesellschaft für fleischfressende Pflanzen. Sie zerdrückt die Insekten, um deren Innereien zu verdauen. „Mich fasziniert an diesen Pflanzen, dass das Prinzip der Natur umgekehrt wird: Sie werden nicht gefressen, sondern sind selber die Jäger“, sagt Heinze.



Mit Hattiora, gezogen im Orchideengefäß: Wolfgang Höfer.



Großer Andrang: Die Standinhaber hatten gut zu tun.